

ANGST um ÖSTERREICHS IMAGE?

Verursacht durch die internationale Medienberichterstattung
„After Amstetten“ ein SELBSTBILD- FREMDBILD-VERGLEICH
MOZARTKUGEL oder **MONSTER**



Die Erinnerungen an EU-Sanktionen gegen Österreich sind nicht ganz verblasst. Die Ungerechtigkeit vom Ausland sitzt noch im Hinterkopf mancher Menschen hierzulande. Eine Form von Deja-vu-Erlebnis keimt leicht auf, wenn man die internationale Berichterstattung via Satellit wahrnehmen muss.

Das ist doch ein Einzelfall in Amstetten, es wird wieder zu Unrecht generalisiert und auf die österreichische Beamtenmentalität transponiert. Im historisch bekannten „Opferstatus-Reflex“ weisen die Verantwortlichen in Pressekonferenzen und Interviews alles von sich weg, was nur ansatzweise an selbstkritische Reflexion erinnern könnte. Manche erinnern sich an den Werbespruch für eine historische Präsidentschaftskandidatur: "Jetzt erst recht!" und "Wir Österreicher wählen, wen wir wollen!". Gerade diese Haltung und die typisch charmante Österreichische Art, alles zu zerreden und mit Expertisenerklärungen garniert zu verdrängen, macht den geradlinigen internationalen Journalisten(innen) Gusto nach dem Rezept der ignoranten Arroganz mancher Behördenvertreter. Bekannte Sprüche: "Das haben wir eh schon gewusst!" oder der Hammerspruch: „Es muss was passieren, damit nix geschieht“ lassen sich die ausländischen Journalisten nach dem Versuch einer Übersetzung auf der Zunge zergehen. Schritt für Schritt beginnt man im Kontext, die vom international bekannten Österreichischen Kommunikationspsychologen Paul Watzlawicks Doppelbotschaften, die als österreichischer Schmah verkauft werden, zu begreifen. Zu nix stehen und für nix verantwortlich sein, aber sich nach dem Prinzip: „Haltet den Dieb!“ ordentlich aufzuregen, ja das ist halt die österreichische Art. Pathologisieren ist leichter, als das Geschehen sozialhygienisch zu objektivieren, das scheint so die Lösung zu sein, mit der gerade Journalisten aus einer Außensicht nicht viel anfangen können und wollen. Als sozialhygienischer Akt, soll in der vorliegenden Meinungserhebung der Versuch gestartet werden, die Schnittmenge zwischen Selbst-Bild der Österreicher und Fremdbild (repräsentiert durch Meinungsbildner/innen) in Sachen Imageschaden zu erheben.

Untersuchungszeitraum: 5.5.2008 bis 7.5.2008

Stichprobe: Österreichweit 850 Personen nach dem Quotaverfahren

Verantwortlicher Ansprechpartner: Dr. Franz Witzeling,
Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstituts

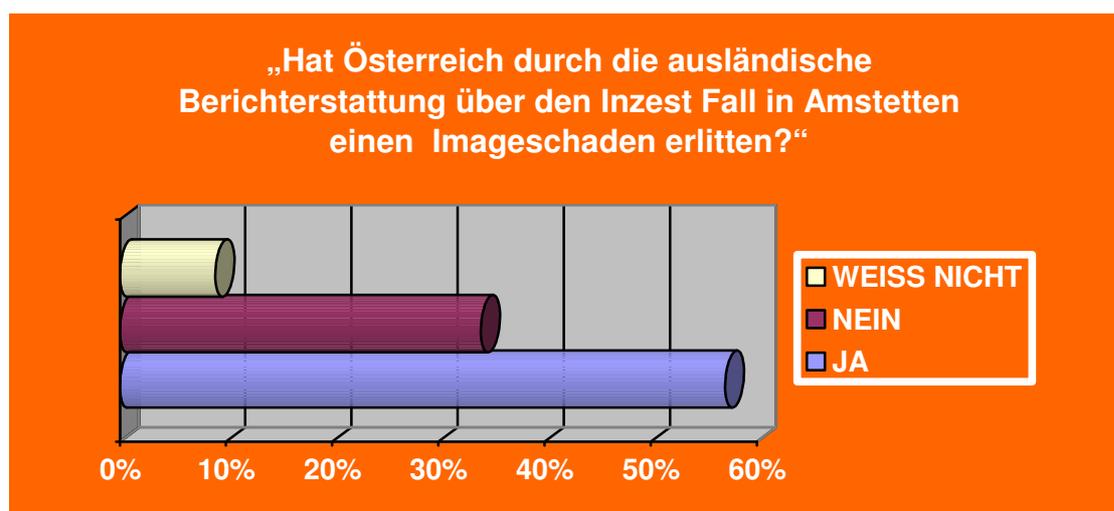
Link: www.humaninstitut.at E-Mail: office@humaninstitut.at

FRAGEN - ANTWORTEN - ERGEBNISSE - ANALYSEN

Frage 1:

„Hat Österreich durch die ausländische Berichterstattung über den Inzest Fall in Amstetten einen Imageschaden erlitten?“

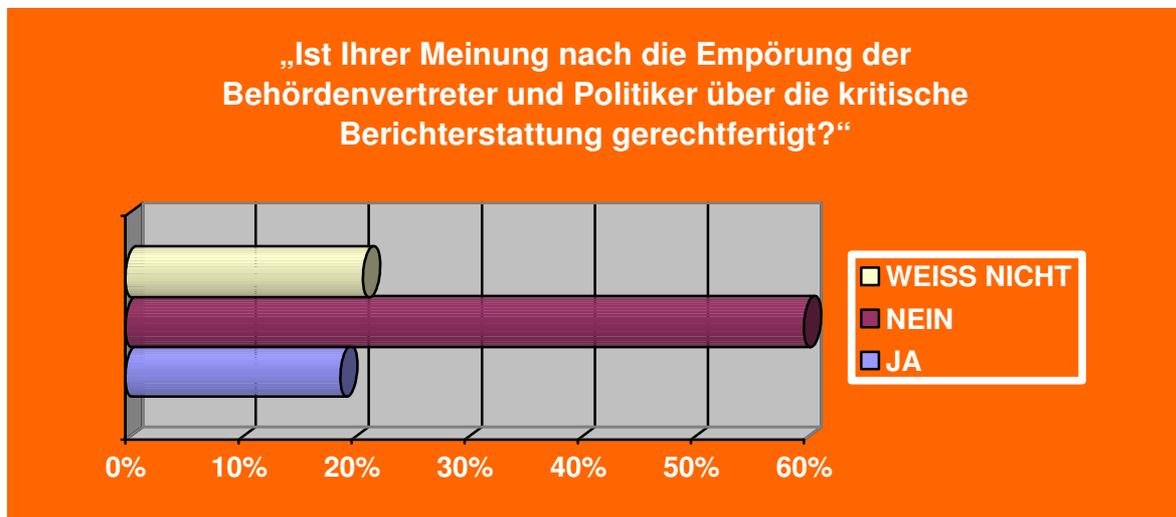
JA	57%
NEIN	34%
WEISS NICHT	9%



Frage 2:

„Ist Ihrer Meinung nach die Empörung der Behördenvertreter und Politiker über die kritische Berichterstattung gerechtfertigt?“

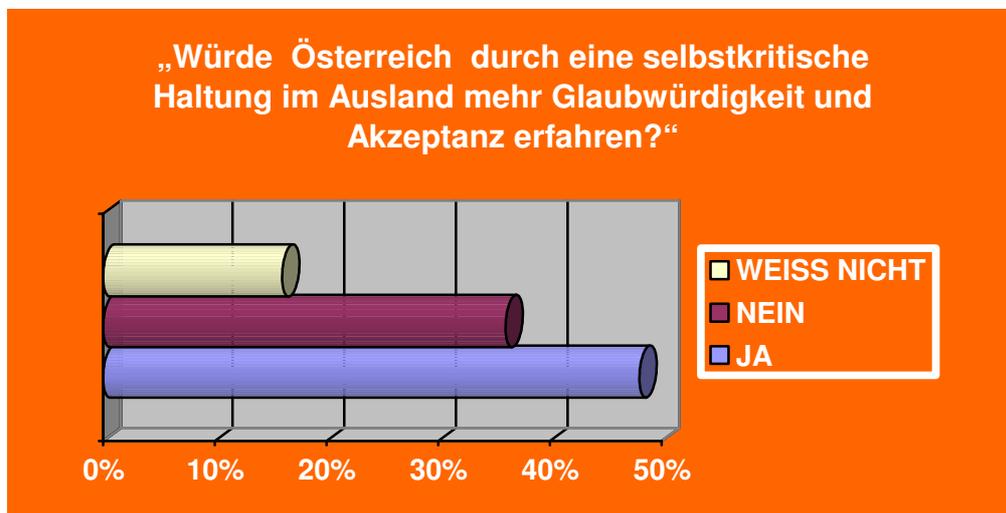
JA	19%
NEIN	60%
WEISS NICHT	21%



Frage 3:

„Würde Österreich durch eine selbstkritische Haltung im Ausland mehr Glaubwürdigkeit und Akzeptanz erfahren?“

JA	48%
NEIN	36%
WEISS NICHT	16%



FREMDBILD ANALYSE

Experten Interviews:

(n=75 Auslandsösterreicher, ausländischen Meinungsmacher und Journalisten, Qualitative Analyse = Inhaltsanalyse)

Frage 4:

„Wie kann Ihrer Meinung nach die Glaubwürdigkeit und Problemlösungskompetenz der Österreicher verbessert werden?“ **(Mehrfachnennung möglich!)**

Mehr zu sich, seiner Vergangenheit und seiner Meinung stehen	65%
Aufarbeitung des Österreichischen Minderwertigkeitskomplexes	76%
Loslösung von Klischees des aus der Kaiserzeit geprägten Obrigkeitsglaubens	92%
Ampel für eine offene und ehrliche Kommunikation, damit man international verstanden wird	89%

